

Internationale Arbeitsgruppe *Schriftliche standardisierte kompetenzorientierte Reife- und Diplomprüfung Deutsch* (in der Folge: Arbeitsgruppe SRDP Deutsch)

Die standardisierte Reife- und Diplomprüfung Deutsch auf einen Blick

Diese Handreichung stellt die Grundidee und das Format der standardisierten Reife- und Diplomprüfung (SRDP) in Deutsch dar, wie sie durch die vom BIFIE beauftragte Arbeitsgruppe ausgearbeitet wurden. Sie fasst zentrale Positionen zusammen und verweist dabei auf Dokumente, in denen Festlegungen zur schriftlichen SRDP im Detail dargelegt werden. Sie soll Lehrpersonen einen Überblick über wesentliche Neuerungen geben.

Inhalt

1 Die Grundidee der standardisierten schriftlichen Reife- und Diplomprüfung Deutsch (SRDP)	2
2 Kompetenzen in der SRDP Deutsch	3
2.1 Fachspezifische Kompetenzen in Deutsch	3
2.2 Kompetenzen in der schriftlichen SRDP Deutsch	4
3 Das Format der schriftlichen SRDP Deutsch	6
3.1 Themenpakete	6
3.2 Inputtexte (Textvorlagen)	6
3.3 Arbeitsanleitungen	7
3.4 Outputtexte (Antworttexte)	8
3.5 Kommentierung der Aufgabenstellung	9
4 Bewertung und Beurteilung	10
4.1 Bewertungsdimensionen	10
4.2 Beurteilung der Klausurarbeit	11
5 Überblick über Dokumente der Arbeitsgruppe SRDP Deutsch	12

1 Die Grundidee der standardisierten schriftlichen Reife- und Diplomprüfung Deutsch (SRDP)

Die SRDP in Österreich folgt einem internationalen bildungspolitischen Trend, der auf die Standardisierung und landesweite Vergleichbarkeit von Abschlüssen abzielt. So wird es als notwendig erachtet, auch in Österreich die Abschlussprüfungen an allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) und berufsbildenden höheren Schulen (BHS) nach zentral vorgegebenen Kriterien sowie – was den schriftlichen Teil betrifft – mittels zentral vorgegebener Aufgabenstellungen abzuhalten.

Die bisherige Reife- und Diplomprüfung an Österreichs Schulen belegt – im Gegensatz zu einigen anderen Ländern – nicht nur ein bestimmtes Niveau an Allgemeinbildung und beruflicher (Vor-)Bildung, sondern ist auch der Nachweis für die allgemeine Hochschulreife. Sie ermöglicht (von zusätzlichen Auflagen in einigen Fächern abgesehen) den uneingeschränkten Zugang zu einem Universitätsstudium. Dieser Doppelcharakter prägt die Anforderungen an die neue SRDP mit.

Die SRDP stellt sicher, dass in ganz Österreich ein vergleichbares Niveau von Aufgabenstellung und Beurteilung eingehalten wird. Dazu wurden drei Pfeiler der Reifeprüfung festgelegt:

- Facharbeit („vorwissenschaftliche Arbeit“ bzw. „Diplomarbeit“)
- Klausuren mit zentralen Aufgabenstellungen
- mündliche Prüfungen auf der Basis verbindlicher Regelungen, jedoch ohne zentrale Aufgabenstellungen

In diesen drei Teilbereichen der Abschlussprüfung werden wesentliche Fähigkeiten überprüft, die im Laufe der Sekundarstufe II der höheren Schulen erworben wurden. Sie sind für das Unterrichtsfach Deutsch in den AHS- bzw. BHS-Lehrplänen der 9. bis 12. bzw. 13. Schulstufe als zu erfüllende Lernziele ausgewiesen und werden großteils bereits als „Kompetenzen“ bezeichnet. Die neue Reife- und Diplomprüfung verlangt daher zunächst keine Veränderung der Deutsch-Lehrpläne.

Die SRDP ist kompetenzorientiert, d. h., es wird davon ausgegangen, dass die Schüler/innen im Laufe der Schulzeit Fähigkeiten erworben haben, welche sie bei der SRDP unter Beweis stellen müssen und die als Grundlage für Studium, Beruf und Alltagsbewältigung anzusehen sind.

Was die schriftliche Reife- und Diplomprüfung in Deutsch betrifft, wird sie weiterhin in Form einer für alle Schüler/innen verpflichtenden Klausur durchgeführt. Dabei sind folgende Veränderungen vorgesehen:

- zentrale Aufgabenstellung nach feststehenden Kriterien, die auf einer genauen Beschreibung der zu überprüfenden „Kompetenzen“ beruhen
- zentrale Richtlinien für die Bewertung und Beurteilung der Arbeiten nach vorgegebenen Kriterien

Es ändert sich – nach dem derzeitigen Stand der Entwicklung – hingegen nichts an der Tatsache der Bewertung und Beurteilung durch die unterrichtenden Lehrkräfte.

2 Kompetenzen in der SRDP Deutsch¹

Die Kompetenzorientierung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Reformarchitektur der Reifeprüfung. Sie soll sicherstellen, dass es einen Maßstab gibt, mit dem genauer als bisher festgelegt werden kann, welche Fähigkeiten eigentlich im Unterricht erworben werden sollen. Die Kompetenzorientierung ist auch die wesentliche Voraussetzung dafür, dass einigermaßen zuverlässig gemessen werden kann, ob die so bestimmten Ziele tatsächlich erreicht worden sind: Kompetenzen sind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schüler/innen erworben haben sollen – also normative bildungspolitische Bestimmungen, wie die Lehrpläne sie festlegen.

Kompetenz bedeutet mehr als Wissen. Als Kompetenzen werden Fähigkeiten bezeichnet, die vonnöten sind, um bestimmte Probleme in variablen Situationen zu lösen. Kompetenzen sind sozusagen erworbene, durch wiederholte Anwendung geschärfte „Werkzeuge“. Ihr Einsatz beinhaltet auch die Anwendung auf bislang unbekannte Aufgaben. Kompetenzen kann man nicht direkt beobachten; Rückschlüsse auf ihr Vorhandensein lassen sich nur anhand des Erfolgs von Handlungen bzw. Produkten ziehen. Eine Prüfungsleistung ist so betrachtet ein Produkt, das als Nachweis von Kompetenzen gilt.

Bei der Überprüfung der Kompetenzen ist es wichtig, Aufgaben zu konzipieren, die es den Lernenden ermöglichen, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Kompetenzorientierung bedeutet also – bezogen auf die SRDP – eine verbesserte Prüfungskultur, ein gründlicheres Nachdenken über die zu stellenden Anforderungen und die zu formulierenden Aufgaben. In diesem Sinne sollte die neue schriftliche Reife- und Diplomprüfung mehr Transparenz und Fairness garantieren.

2.1 Fachspezifische Kompetenzen in Deutsch

Ziel des Deutschunterrichts ist es, auf spezifische Weise dazu beizutragen, dass die Schüler/innen als sozial und politisch „mündige“ Bürger/innen an wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen sowie an gesellschaftlichen Auseinandersetzungen teilnehmen können (Allgemeinbildung und Berufsbildung). Der wichtigste Beitrag des Deutschunterrichts zur Erreichung dieses Ziels ist die Befähigung zum sachgemäßen und bewussten Umgang mit der Standardsprache Deutsch bzw. mit Sprache und Sprachlichkeit überhaupt – also kommunikative Kompetenz. Diese ist auch notwendig für die Auseinandersetzung mit Literatur, wiewohl dafür auch spezifische literarästhetische Kompetenzen erforderlich sind.

In diesem Sinne werden von Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht u. a. folgende Kompetenzen erwartet:

- vorgegebene Texte zu einem sozialen, kulturellen, politischen oder literarischen Thema sinnvoll zu nutzen – sowohl, um ihnen Informationen zu entnehmen, ebenso, um auf Basis dieser Informationen einen eigenen Standpunkt zum jeweiligen Thema bzw. eine Einschätzung des Textes zu formulieren,
- sich nicht nur mit – aus Geschichte und Gegenwart der Literatur – bekannten, sondern auch (für die Schülerinnen/Schüler) neuen literarischen Texten auseinandersetzen zu können und sich analytisch, interpretativ und (wert)urteilend darüber zu äußern,
- für die Rezeption und eigene Produktion sowohl pragmatischer als auch ästhetischer Texte prinzipiell alle Medien als Informationslieferanten wie auch als ästhetischen Impuls zu nutzen.

¹ Für ausführlichere Informationen zu den Kompetenzen vgl. das diesbezügliche Positionspapier (AHS und BHS, Mai 2011), verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/596> [07.05.2013].

2.2 Kompetenzen in der schriftlichen SRDP Deutsch

Der Schlüssel zur Bewältigung von Aufgaben in einer schriftlichen Prüfung ist in einem allgemeinen Sinn die Schreibkompetenz als Ausweis der Fähigkeit, über gesellschaftliche Realitäten, Konzepte von Realität und kreative Ausdrucksformen zu reflektieren sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen und Diskussionen teilzuhaben. In der schriftlichen Reife- und Diplomprüfung steht demnach die Fähigkeit auf dem Prüfstand, kohärente Texte zu komplexen, auf Information, Analyse und Argumentation ausgerichteten Aufgabenformaten zu verfassen und dabei eine Form zu wählen, die dem Schreibarrangement gerecht wird. Es geht dabei um zwei Erwartungen:

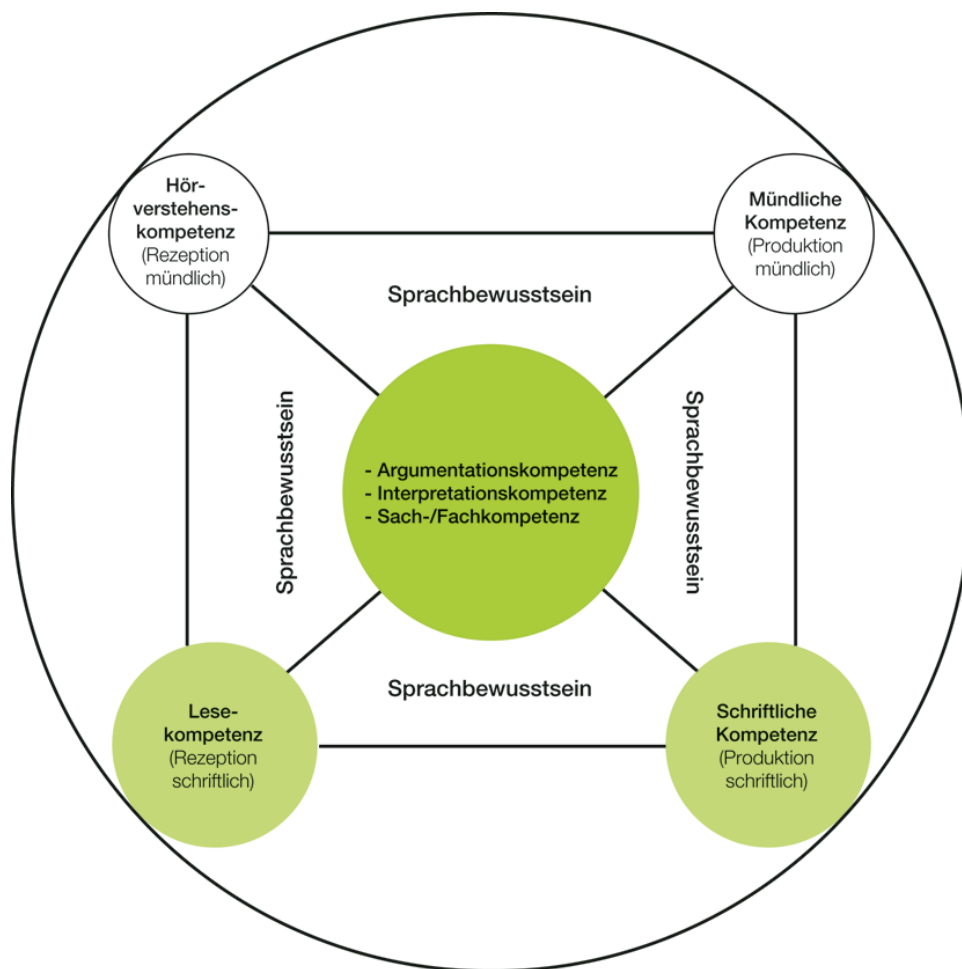
- Zu einem vorgegebenen linearen und nichtlinearen Text sowie zu Bildmaterial eigene Texte unterschiedlicher Textsorten verfassen können. Die vorgegebenen Texte können jeglicher Art sein und deskriptive, argumentative und narrative Sprachverwendungsweisen repräsentieren; sie können wissenschaftlichen, berufspropädeutischen, berufs- oder alltagsrelevanten bzw. literarästhetischen Charakter haben. Diese Voraussetzung erfüllen mehrere kulturell fixierte Formate (Texte, in denen u. a. beschrieben, informiert, erzählt, argumentiert, appelliert wird).
- Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf die jeweilige Aufgabe anwenden können. Dazu zählen einerseits Fähigkeiten zur Erfassung und gedanklichen Durchdringung komplexer Texte bzw. Inhalte (Lesekompetenz) sowie andererseits Fähigkeiten der Verknüpfung solcher Inhalte mit eigenem Welt-, Sach- und Fachwissen (Sach-/Fachkompetenz) in einer argumentativen und interpretatorischen Weise (Argumentations-, Interpretations-, Reflexionskompetenz). Des Weiteren sind Fähigkeiten zum Abfassen unterschiedlich komplexer, im Sinne des Schreibarrangements adressatenorientierter, sprachlich und situativ angemessener Texte erforderlich, ebenso wie die Verwendung angemessener Vertextungsstrategien (schriftliche Kompetenz). Erfolgreiche Schreibleistungen setzen überdies Sprachbewusstsein voraus, d. h. die Fähigkeit, sprachliche Mittel strategisch zu nutzen.

Die Kompetenzen, die bei der schriftlichen SRDP Deutsch überprüft werden, lassen sich im Überblick folgendermaßen beschreiben:

- **Lesekompetenz** dient zur Ermittlung von Informationen und Positionen aus unterschiedlichen Texten und Bildern und schließt dabei jeweils auch die Fähigkeit und Bereitschaft mit ein, die Adressatenorientierung und Intention des Textes mitzureflektieren. Lesekompetenz kann direkt über die Paraphrasierung von Textinhalten nachgewiesen werden, zeigt sich jedoch auch implizit über die thematische Bezugnahme auf die Textvorlage.
- **Schriftliche Kompetenz** ist neben der Fähigkeit zur Sprach- und Schreibrichtigkeit die Fähigkeit und Bereitschaft, einen der jeweiligen Aufgabe angemessenen Text unter Verwendung von dem gewählten Thema angemessenen stilistischen und textuellen Sprachmitteln zu verfassen, sowie die Fähigkeit, den eigenen Text adressatengerecht zu formulieren.
- **Argumentationskompetenz** meint die Fähigkeit, zu einer gegebenen oder selbst gestellten strittigen Frage von sozialer, politischer und/oder kultureller Relevanz in Auseinandersetzung mit den Positionen anderer eine eigene Position aufzubauen sowie diese durch Thesen, Begründungen und Beispiele abzusichern; weiters die Fähigkeit, nachvollziehbare und kohärente Argumentationslinien mit sprachlich angemessenen Mitteln zu realisieren.
- **Interpretationskompetenz** beinhaltet Fähigkeiten der Erschließung, Deutung, Beurteilung und Bewertung von pragmatischen und poetischen Texten wie auch von Bildern. Gemeint sind damit Kompetenzen der Transformation von erfasster Bedeutung in eine eigenständige Textaussage; Kompetenzen der Aktivierung und Einbeziehung nicht-textualisierten Wissens in die Textauslegung sowie der Formulierung von Interpretationshypothesen, die in einem nachvollziehbaren Bezug zur Textvorlage stehen.

- **Sach-/Fachkompetenz** meint die Kenntnis von relevanten Konzepten und Begriffen des jeweiligen Themas, ebenso Kenntnisse von Daten und Zusammenhängen. Sachkompetenz äußert sich über die sprachlich angemessene Darstellung von Inhalten und die korrekte Wiedergabe von inhaltlichen Zusammenhängen, sie umfasst Weltwissen im weitesten Sinn sowie Sachwissen und konkretes Fachwissen, z. B. die Kenntnis fachsprachlicher Begriffe im Fach Deutsch.
- **Sprachbewusstsein** ist ein Aspekt sowohl der Lese- als auch der schriftlichen Kompetenz und äußert sich in zweierlei Weise: erstens darin, eine gegebene Textvorlage auf ihre sprachlichen Merkmale hin kommentieren zu können, zweitens dadurch, den eigenen Text als angemessene Schreibhandlung gestalten und beurteilen zu können.
- **Reflexionskompetenz** umfasst das Nachdenken über gesellschaftliche Realitäten, Konzepte von Realität und deren Umsetzung in sprachliche Ausdrucksformen. Dabei sollen die Selbst- sowie die Metareflexion eine entscheidende Funktion übernehmen, geht es doch vor allem darum, sich Prozesse bzw. Abläufe von Handlungen strukturiert zu vergegenwärtigen.

Die hier beschriebenen Kompetenzen lassen sich grafisch in folgendem Modell darstellen:



3 Das Format der schriftlichen SRDP Deutsch

Aus diesen Vorüberlegungen ergibt sich das Format für die schriftliche SRDP Deutsch. Die Aufgaben, die bei der Prüfung gestellt werden, müssen den Kandidatinnen und Kandidaten die Möglichkeit geben, die im Unterricht entwickelten Kompetenzen, wie sie das Kompetenzmodell vorsieht, zu aktivieren.

Grundsätzlich sind die Aufgaben so gestaltet, dass es immer einen Inputtext (bzw. mehrere Inputtexte) als Textvorlage gibt, in welcher bereits eine Perspektive auf das jeweilige Thema vorliegt, bzw. einen literarischen Text, der gemäß bestimmten Aufgabenstellungen zu bearbeiten ist. Die Arbeiten der Kandidatinnen und Kandidaten sind durch klare Anweisungen („Operatoren“) geleitete Antworttexte auf die Vorlagen.

Das Format der schriftlichen SRDP Deutsch betrifft insbesondere folgende Aspekte:

3.1 Themenpakete

Bei der Prüfung müssen die Kandidatinnen und Kandidaten eines von drei Themenpaketen wählen. Die Themen betreffen allgemeine gesellschaftliche bzw. kulturelle Fragen etwa den „Umgang mit Medien“, die „Gesundheit“ oder das „Verhältnis Mensch und Natur“.

Eines dieser Themenpakete hat eine literarische Aufgabe zu beinhalten, bei der ein oder mehrere literarische Texte analysiert, interpretiert und/oder bewertet werden sollen, etwa in Hinblick auf poetische Gestaltungsmittel, Gattungsfragen, Strömungen oder literarisch-kulturelle Entwicklungen.

Jedes Themenpaket enthält zwei Aufgaben, die beide zu bearbeiten sind. Die Inputtexte (Textvorlagen) jedes Themenpakets sind demselben übergeordneten Thema („thematische Klammer“) zuordenbar. Diese Zuordnung basiert auf der Überlegung, dass die thematische Vertiefung, die für die Bearbeitung der beiden Aufgaben vonnöten ist, von den Kandidatinnen und Kandidaten besser geleistet werden kann, wenn dieser Bearbeitungsprozess nur einmal für beide Aufgaben erfolgen muss. Die beiden Aufgaben des Themenpakets sind jedoch grundsätzlich unabhängig voneinander bearbeitbar. Es muss sichergestellt sein, dass jede Aufgabe erfolgreich bearbeitet werden kann, auch wenn die andere Aufgabe nicht oder ungenügend bearbeitet wurde.

Es können nur Themenpakete im Ganzen gewählt und nicht einzelne Aufgaben aus verschiedenen Themenpaketen miteinander kombiniert werden.

Daraus ergibt sich folgende Struktur für die schriftliche SRDP Deutsch:

Thema 1:	– Aufgabe 1 und Textvorlage(n) – Aufgabe 2 und Textvorlage(n)
Thema 2:	– Aufgabe 1 und Textvorlage(n) – Aufgabe 2 und Textvorlage(n)
Thema 3:	– Aufgabe 1 und Textvorlage(n) – Aufgabe 2 und Textvorlage(n)

3.2 Inputtexte (Textvorlagen)

Die schriftliche SRDP Deutsch geht immer von einem oder mehreren vorgegebenen Texten literarischer oder nichtliterarischer Art aus, welche(n) die Kandidatinnen und Kandidaten in unterschiedlichen Aufgabenstellungen zu bearbeiten haben.

Die Textvorlagen können unterschiedlichster Art sein: linear oder nicht linear, fiktional oder pragmatisch, Textauszüge oder Ganztexte. Es können ergänzend zu informativen oder argumentativen Texten auch Schaubilder, Tabellen, Karikaturen oder Bilder zum Einsatz kommen.

Die Textvorlagen sind so gewählt, dass sie an Sach- und Fachkompetenz lediglich ein kulturelles, historisches, literarisches Wissen allgemeiner Art voraussetzen, dessen Erwerb im Laufe von 12 bis 13 Jahren Schule erwartet werden kann.

Spezialwissen ist zur Bearbeitung der Aufgaben nicht erforderlich, wohl aber die Kompetenz, Texte jeder Art zu verstehen, zu analysieren und zu interpretieren. Bei literarischen Aufgaben ist daher auch keineswegs die Kenntnis des jeweiligen literarischen Textes oder spezielles Wissen über Autorinnen und Autoren bzw. eine literarische Epoche nötig. Für spezifische Fragestellungen allenfalls erforderliche Informationen werden den Texten beigegeben.

Ein taxativer Katalog von Inputtextsorten existiert derzeit nicht.

3.3 Arbeitsanleitungen

Es ist zwischen der allgemeinen Arbeitsanleitung und der aufgabenspezifischen Arbeitsanleitung der einzelnen Aufgabenstellungen zu unterscheiden.²

Die **allgemeine Arbeitsanleitung** informiert die Kandidaten und Kandidatinnen über die Struktur der Prüfung, die Auswahlmöglichkeiten, die zur Verfügung stehende Arbeitszeit, die erlaubten Hilfsmittel, das zu verwendende Schreibgerät, das zu verwendende Papier und schließlich über die Beurteilungskriterien, nach denen die Arbeit beurteilt wird:

- Die Arbeitszeit beträgt insgesamt 300 Minuten.
- Die Verwendung eines (elektronischen) Wörterbuches ist zulässig. Der Einsatz von Lexika oder elektronischen Informationsmedien ist nicht zulässig.
- Ob die Klausur mit der Hand oder auf dem Computer geschrieben wird, hängt von den technischen Voraussetzungen am jeweiligen Schulstandort bzw. weiteren Bestimmungen ab.

Die **aufgabenspezifische Arbeitsanleitung** spezifiziert die zu verfassende Textsorte samt Umfang, die Schreibsituation und die sogenannten Arbeitsaufträge. Daraus ergibt sich die Art des zu verfassenden Textes:

- Die *Textsorte* gibt Auskunft über die geforderte Schreibhandlung, das Textmuster, stilistische Gestaltungsmöglichkeiten und auch den zu erwartenden Umfang des Textes.
- Die *Schreibsituation*, also der situative Kontext, definiert die Rolle, in der die Verfasserin bzw. der Verfasser den Text schreibt, sowie die Adressatin, den Adressaten oder die Adressatengruppe. Daraus ergibt sich insbesondere das zu verwendende Sprachregister (formell, informell, neutral) und der Rahmen der stilistischen Gestaltungsmöglichkeiten des Textes.
- Für jede Aufgabe werden drei oder vier konkrete *Arbeitsaufträge* formuliert. Diese spezifizieren die Schreibfunktionen, die im Text zu realisieren sind. Sie kommen so zum Einsatz, dass die Erfüllung der Arbeitsaufträge zu einem Text führt, der den Anforderungen der geforderten Textsorte genügt.
- Die Arbeitsaufträge werden unter Verwendung sogenannter *Operatoren* formuliert. Dabei handelt es sich um Verben, die Schreibfunktionen explizit machen. Damit werden unterschiedliche Anforderungsbereiche angesprochen: erstens die Reproduktion von Inhalten (z. B. *benennen, zusammenfassen*), zweitens die Reorganisation und der Transfer (z. B. *analysieren, erläutern*), drittens

² Als Beispiel für die formalisierten Anleitungen dienen die *Musterthemenpakete SRDP Deutsch*, verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/514> [07.05.2013].

die Reflexion und Problemlösung (z. B. *interpretieren*, *kommentieren*). Bei der Aufgabenstellung wird darauf geachtet, dass nach Möglichkeit Operatoren aus allen drei Bereichen zum Einsatz kommen.³

3.4 Outputtexte (Antworttexte)

Die von den Kandidatinnen und Kandidaten verfassten Texte werden als Outputtexte bezeichnet. Am Beginn der aufgabenspezifischen Arbeitsanleitung wird angeführt, welche Art von Outputtext, d. h. welche Textsorte, zu verfassen ist. Der kompetente Umgang mit Textsorten verlangt je nach Kommunikationssituation die Beachtung formaler Regeln, die Beachtung des situativen Kontextes und damit auch der entsprechenden Sprachfunktion (Schreibhandlung). Deshalb ist es notwendig, Textsortenwissen im Schreibunterricht nicht als eine taxative Auflistung von Merkmalen eines Textes zu verstehen, die die Schüler/innen je nach Schreibauftrag und persönlichem Stil abarbeiten müssen.

Derzeit sind folgende Textsorten für die schriftliche SRDP Deutsch vorgesehen:

- Empfehlung
- Erörterung
- Kommentar
- Leserbrief
- Meinungsrede
- offener Brief
- Textanalyse
- Textinterpretation
- Zusammenfassung

Dieser Textsortenkatalog trägt sowohl den Gepflogenheiten des schulischen Schreibunterrichts als auch den Anforderungen der SRDP Rechnung. Er lässt die Produktion von eher kurzen (300 Wörter), durchschnittlich langen (450 Wörter) und eher langen (600 Wörter) Texten zu, um – bei Beibehaltung der vorgeschriebenen Gesamtarbeitszeit – den Kandidatinnen und Kandidaten die Produktion von zwei unterschiedlichen Textsorten zu ermöglichen.⁴

Was die Länge der Outputtexte betrifft, sind bei der Prüfung Texte im Ausmaß von insgesamt etwa 900 Wörtern Umfang (+/- 10 %) zu verfassen. Da die Aufgaben immer unter Berücksichtigung ihrer Kombinierbarkeit in einer Themenklammer erstellt werden, gibt es folgende Alternativen:

- Es werden zwei Outputtexte in der Länge von je 450 Wörtern (+/- 10 %) verlangt.
- Ein Outputtext in der Länge von 600 Wörtern (+/- 10 %) wird kombiniert mit einem zweiten in der Länge von 300 Wörtern (+/- 10 %).

Die Aufgabenstellungen sind so gewählt, dass die entsprechende Textlänge ein optimales Ergebnis ermöglicht sowie eine bestmögliche Vergleichbarkeit gewährleistet und daher grundsätzlich einzuhalten ist. Werden die Angaben zum Textumfang dennoch deutlich unterschritten oder überschritten, so sind die Prüfer/innen dazu angehalten, dies entsprechend dem Beurteilungsraster zu berücksichtigen: Eine deutli-

³ Für nähere Informationen zu den Operatoren siehe: *Typen sprachlichen Handelns („Operatoren“) in der neuen standardisierten schriftlichen Reife- und Diplomprüfung (SRDP) in Deutsch* (Mai 2012), verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1770> [07.05.2013].

⁴ Nähere Informationen dazu liefert der detaillierte *Textsortenkatalog SRDP Deutsch* (November 2011), verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1498> [07.05.2013].

che Unterschreitung wird in der Regel zu unterkomplexen oder inhaltlich lückenhaften Texten führen, eine deutliche Überschreitung zu Redundanz oder wenig relevanten Inhalten.⁵

3.5 Kommentierung der Aufgabenstellung

Zu den jeweiligen Aufgaben werden den Prüferinnen und Prüfern entsprechende Kommentierungen der Aufgabenstellung zur Verfügung gestellt, mit denen ein Erwartungshorizont formuliert wird. Die darin enthaltenen Erwartungen können natürlich nicht alle Realisierungsmöglichkeiten der Aufgaben durch die Kandidatinnen und Kandidaten vorwegnehmen. Sie helfen jedoch dabei, die Aufgabenerfüllung insbesondere aus inhaltlicher Sicht zu spezifizieren. Die Kommentierung unterstützt somit die Prüferinnen und Prüfer in ihrer Bewertung, ohne sie dabei einzuschränken. Sie darf auch nicht zur Einschränkung der Kandidatinnen und Kandidaten missbraucht werden.

⁵ Vgl. die Erläuterungen zur Bewertung der Textlänge im *Beurteilungsraster SRDP Unterrichtssprache*, verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1490> [14.11.2014].

4 Bewertung und Beurteilung

Trotz fachdidaktischer und testtheoretischer Bedenken wurde von Seiten der Schulbehörde festgelegt, dass die Bewertung und Beurteilung der schriftlichen SRDP Deutsch allein durch die jeweils unterrichtende Lehrperson vorgenommen wird. Grundlage für die Bewertung und Beurteilung der Outputtexte bilden die oben angeführten Kompetenzen der schriftlichen SRDP Deutsch. Sie legen fest,

- welche die wichtigsten Kriterien sind, anhand derer die Erfüllung bzw. Nicht-Erfüllung der Aufgabenstellung gemessen werden kann,
- nach welchen Maßstäben man abschätzen kann, auf welchem Niveau die Kandidatinnen und Kandidaten die Aufgabenstellung erfüllt haben.

Diese Indikatoren werden den Prüferinnen und Prüfern als Beurteilungsraster zur Verfügung gestellt und sind im Sinne der Transparenz auch öffentlich zugänglich.

4.1 Bewertungsdimensionen

Die als Beurteilungsgrundlage angenommenen Dimensionen, die auf der gültigen Leistungsbeurteilungsverordnung basieren, sind folgende:⁶

- **Aufgabenerfüllung aus inhaltlicher Sicht:** In diesem Abschnitt finden sich allgemeine Kriterien, die auf jede Aufgabe anzuwenden sind.
 - Realisation der Schreibhandlung(en) im Sinne der Textsorte
 - Erfüllung aller Arbeitsaufträge
 - Erfassung des Inputtextes
 - sachliche Richtigkeit
 - Maß an Eigenständigkeit
 - Komplexität und Ideenreichtum
- **Aufgabenerfüllung aus textstruktureller Sicht:** In diesem Abschnitt geht es darum, zu überprüfen, inwieweit die inhaltliche Kohärenz des Textes sprachlich umgesetzt wurde.
 - Realisation der Textorganisation
 - kohärenter Aufbau
 - Einsatz sprachlicher Kohäsionsmittel
 - Verwendung von metakommunikativen Mitteln
 - Bezugnahme auf den Inputtext
- **Aufgabenerfüllung in Bezug auf Stil und Ausdruck:**
 - schreibhandlungs- und situationsadäquate Sprachverwendung
 - Angemessenheit der Wortwahl
 - Varianz und Komplexität der Satzstrukturen
 - Eigenständigkeit in der sprachlichen Bezugnahme auf den Inputtext

⁶ Vgl. dazu den *Beurteilungsraster SRDP Unterrichtssprache*, ebd.

- **Aufgabenerfüllung hinsichtlich normativer Sprachrichtigkeit:**⁷

- Anwendung der Regeln der deutschen Schreibung
- Anwendung der Regeln der Zeichensetzung
- Anwendung der Grammatikregeln

Diese vier Dimensionen sind zudem in fünf Niveaustufen unterteilt:

- Aufgabe nicht erfüllt
- Aufgabenerfüllung in den wesentlichen Bereichen überwiegend
- Aufgabenerfüllung in den wesentlichen Bereichen zur Gänze
- Aufgabenerfüllung in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß
- Aufgabenerfüllung in weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß

Die Niveaustufen entsprechen den einzelnen Notendefinitionen *Nicht genügend*, *Genügend*, *Befriedigend*, *Gut* und *Sehr gut* laut Verordnung zur Leistungsbeurteilung.

4.2 Beurteilung der Klausurarbeit

Zunächst wird der Erfüllungsgrad für jedes Kriterium bewertet, anschließend werden die Kriterien zu unterschiedlichen Kompetenzbereichen zusammengeführt und diese bewertet:

- Kompetenzbereich 1: *Inhalt* und *Textstruktur* des ersten Outputtextes gemeinsam betrachtet
- Kompetenzbereich 2: *Inhalt* und *Textstruktur* des zweiten Outputtextes gemeinsam betrachtet
- Kompetenzbereich 3: *Stil* und *Ausdruck* sowie *normative Sprachrichtigkeit* beider Texte gemeinsam betrachtet

Die drei gleichwertigen Bewertungen aus den Kompetenzbereichen 1, 2 und 3 bilden schließlich die Grundlage für die Beurteilung.⁸

⁷ Nähere Ausführungen finden sich in den *Erläuterungen zur Bewertung der normativen Sprachrichtigkeit im Rahmen der SRDP Deutsch* (März 2013), ebd. (s. Fußnote 5).

⁸ Ausführlichere Informationen dazu finden sich in der *Korrektur- und Beurteilungsanleitung zur SRDP in der Unterrichtssprache*, verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1490> [17.11.2014].

5 Überblick über Dokumente der Arbeitsgruppe SRDP Deutsch

Abraham, U. & Saxalber, A. (2012). *Typen sprachlichen Handelns („Operatoren“) in der neuen standardisierten schriftlichen Reife- und Diplomprüfung (SRDP) in Deutsch*. Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1770> [07.05.2013].

Beurteilungsraster SRDP Unterrichtssprache (November 2014). Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1490> [14.11.2014].

Blüml, K., Reif-Breitwieser, S., Staud, H. et al. (2010). *Auf dem Weg zur standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung (SRP) in Deutsch. Handreichung zu den Informationsveranstaltungen des BIFIE Wien in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen aller Bundesländer* [vergriffen].

Korrektur- und Beurteilungsanleitung zur SRDP in der Unterrichtssprache (November 2014). Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1490> [17.11.2014].

Erläuterungen zur Bewertung der normativen Sprachrichtigkeit im Rahmen der SRDP Deutsch (März 2013). Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1490> [07.05.2013].

Erläuterungen zur Bewertung der Textlänge (Februar 2013). Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1490> [07.05.2013].

Musterthemenpakete zur standardisierten SRDP Deutsch (Mai 2013). Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/514> [07.05.2013].

Positionspapier der Arbeitsgruppe SRDP Deutsch (Mai 2011). Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/596> [07.05.2013].

Saxalber, A. & Wintersteiner, A. (Hrsg.) (2012). *Reifeprüfung Deutsch. Inhalte, Ziele, Anforderungen der neuen teilzentralen Reifeprüfung Deutsch*. Innsbruck: StudienVerlag (= *ide. informationen zur deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule* 1-2012). Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/2011> [11.01.2013].

Staud, H. & Taubinger, W. (November 2011). *Textsortenkatalog SRDP Deutsch*. Verfügbar unter <https://www.bifie.at/node/1498> [07.05.2013].